

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mario Botta – Architektur leben: Ein Gespräch mit Marco Alloni

Bern: Stämpfli Verlag AG, 2012, ISBN 978-3-7272-1351-9

Der Tessiner Stararchitekt Mario Botta erzählt im Gespräch mit Marco Alloni aus seinem Leben. Kindheitserinnerungen wie diejenige, ohne seinen Vater aufgewachsen zu sein, der einer anderen Frau wegen die Familie verlassen hatte, werden aufgegriffen und in Beziehung zum künstlerischen Schaffen des Architekten Botta gestellt.

Die wachsende Faszination zu Bildern im Allgemeinen und zur Architektur im Besonderen beschreibt Botta mittels sehr persönlichen Einblicken. So drückt er u. a. sein Bedauern aus, in Venedig als Student zwar für Le Corbusier gearbeitet zu haben, ohne aller-

dings dem grosser Meister je selber begegnet zu sein oder betont, wie er spannende Angebote im Ausland ausgeschlagen hatte, um sein Schaffen in den Dienst seiner Heimat zu stellen.

Wer Bottas Lebensweg mit allen menschlichen als auch professionellen Höhen und Tiefen nachempfinden, respektive seinen Erzählungen auf kurzweiligen rund 200 Seiten folgen will, dem sei das Buch sehr zu empfehlen, auch wenn das aktuelle, zum Teil umstrittene neue Projekt – das Badener Thermalbad – unerwähnt bleibt.

Andrea Grichting Zelenka

Tom Schnyder

Festungsgürtel Kreuzlingen

Kreuzlingen: Verein Festungsgürtel Kreuzlingen, 2014, keine ISBN, www.festungsguertel.ch

Kreuzlingen war, in den Augen von Generalstabschef Jakob Labhart 1937, eine der gefährlichsten Einfallspforten für einen zu befürchtenden Angriff des nationalsozialistischen Deutschland auf die Schweiz. In der vorliegenden Dokumentation wird das seit dem Ende des Kalten Krieges historisch gewordene Resultat vorgestellt, der Festungsgürtel. Den massgeblichen Dokumenten (Bauprogramm der Grenzbefestigungen von 1937, Befehl für die Verteidigung des Abschnitts der Grenzbrigade 7 von 1944, und Einsatzbefehl von 1985) wird in Karte und Bild an die

Seite gestellt, was heute noch im Gelände sichtbar ist. Die Präsentation des ehemaligen Kommandopostens der Grenzbrigade 7 in Weinfeldern ergänzt die gediegene Schrift. Der Wille der helvetischen Demokratie, sich gegen die Totalitarismen des 20. Jahrhunderts zu behaupten, wird einmal mehr deutlich sichtbar. Das fortifikatorische Ensemble der ehemaligen Grenzbrigade 7 ist ein wertvoller Zeuge der Schweizer Geschichte, den uns näher gebracht zu haben Tom Schnyders bleibendes Verdienst ist.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Henri Habegger

Geschütze der Schweizer Artillerie, Teil 3

Selbstfahrgeschütze in der Schweiz von 1941 bis zur Einführung der Panzerhaubitze M 109

Zürich: Kommissionsverlag Beer, 2012, ISBN 978-3-906262-78-9

Das heurige Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich ist in der Reihe der umfassenden und detaillierten Vorstellung der Artilleriegeschütze der Schweizer Armee nach den Bänden «Gezogene Geschütze mit Rohrrücklauf» und «Vorderladergeschütze mit glattem und gezogenem Rohr und Hinterladergeschütze ohne Rohrrücklauf» der dritte Teil, ebenfalls verfasst von Henri Habegger. Das reich bebilderte Büchlein ist die erste Darstellung einer Sequenz der eidgenössischen Rüstungsgeschichte, die wohl bislang für manche auch Eingeweihte unerschlossen war: Es werden bis auf die Panzerhaubitze M 109 lückenlos alle Selbstfahrgeschütze der schweizerischen Artillerie dargestellt. Das mag überraschen, da bis auf die M 109 kein wei-

teres Selbstfahrgeschütz je im Einsatz stand. Es hat denn auch keiner der zahlreichen Prototypen einen Entwicklungsabschluss gefunden. Bereits ganz zu Beginn des Zweiten Weltkriegs zeigte sich, dass die raschen Gefechtsabläufe von der Artillerie eine hohe Beweglichkeit im Gelände abverlangen, die weder mit Pferdezug noch mit Motorisierung erreichbar war. So schlug denn 1941 die Kriegstechnische Abteilung vor, die 34 Millimeter Flabkanone auf ein gepanzertes Raupenfahrzeug zu montieren. Der so konstruierte Panzerjäger war der Anfang einer Reihe von weiteren Ideen, aus denen zum Teil sehr abenteuerliche Gefährte resultierten. Nach dem Krieg versuchte man, auf das Chassis des deutschen Panzerjägers G 13 eine 10,5 Zentimeter Haubitze zu bauen. Und

später – sozusagen als Vorgängermodell zur M 109 – wurde ein Pilot einer 15,5 Zentimeter Artillerie Panzer-Kanone geschaffen. Aus Kostengründen – offenbar bereits damals ein Thema – wurde das Projekt 1972 abgebrochen. Ende der 1970er-Jahre erhob sich dann mit dem Projekt «Phönix» die Idee für eine Selbstfahrlafette buchstäblich nochmals aus der Asche: Die altbewährte 10,5 Zentimeter Kanone wurde ganz simpel auf die Ladebrücke eines Henschel-Lastwagens fixiert. Die Lösung des armen Manns genügte jedoch den Anforderungen an Schutz und Wirkung in keiner Art. Immerhin wurde damit das Feld geebnet für die wesentlich kostspieligere Beschaffung der damals modernen Panzerhaubitze. Es bleibt zu

wünschen, dass auch in moderner Zeit so weitsichtig entschieden wird. Dazu ein Zitat aus dem Bericht zum Aktivdienst, den General Henri Guisan an die Eidgenössische Bundesversammlung richtete und der den Ausschlag für die Selbstfahrartillerie gab: «Aber es ist wichtig, dass nicht über die zukünftige Gestaltung unserer Artillerie beschlossen wird, bevor wir den Charakter unserer zukünftigen Armee festgelegt haben. Denn hier wie anderswo soll das Werkzeug weniger im Hinblick auf seine rein technischen Qualitäten gewählt werden, als im Hinblick auf die Dienste, die man von ihm erwartet.» Diese nach wie vor aktuelle Forderung sei den heute Verantwortlichen ins Stammbuch geschrieben!

Christoph Hiller

Militär als Führungs- und Lebensschule

Robert K. Heuberger: «Nicht wie der Wind weht...»

Verlag NZZ Libro, ISBN 978-3-03823-834-8

Aktivdienst. Korporal Heuberger muss einen kranken Zugführer ersetzen. Eines Tages meutern die vier anderen Zugführer, alle Leutnants. Es ist der berühmte «Rappel», nach etwa 500 Diensttagen ohne Ferien. Der Kadi ist ratlos und fragt den Korporal: «Was machen wir jetzt?»

Heuberger hat eine Idee. Allein die Unteroffiziere sollen die Kompanie führen. Übungsannahme: Alle Offiziere sind gefallen! Der Kadi schickte die vier Leutnants in einen Kurzurlaub und übergab Heuberger das Kommando. Der inspezierende Divisionär war beeindruckt.

Aus dem erfinderischen Korporal Heuberger ist ein erfolg-

reicher Immobilienunternehmer und Multimillionär geworden. Sein Leben begann als Halbweise in einfachsten Verhältnissen. Der Aktivdienst prägt sein Leben und weckte seine Freude am Führen und Organisieren.

In seiner Autobiografie schildert Heuberger eindrücklich Höhen und Tiefen seiner Militärzeit: einen tödlichen Schiessunfall, die dramatische Notlandung einer «Fliegenden Festung», das schwere Lawinenunglück von Andermatt 1945.

Ideen haben, sie aber auch durchsetzen, indem man andere dafür gewinnt: Das reich illustrierte und glaubwürdig erzählte Buch ist voll von

Beispielen und Anleitungen, weit über den Militärdienst hinaus. In der Nachkriegszeit hat Heuberger vor allem in Winterthur, Uster und Effretikon als Immobilien-Investor wie auch als grosszügiger Stifter (Jungunternehmerpreis, Club of Rome usw.) deutliche Marken gesetzt. Sein staatsbürgerliches Engagement und sein Ja zu einer modernen und leistungsfähigen Armee hat er immer wieder durch Tatbeweise – zuletzt durch eine viel beachtete Inseratenkampagne für den Grippe – untermauert. Bundesrat Ueli Maurer hat ihm dafür öffentlich gedankt.

Karl Lüönd

Konrad Stamm

Der «grosse Stucki»

Eine schweizerische Karriere von weltmännischem Format – Minister Walter Stucki (1888-1963)

Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2013, ISBN 978-3-03823-812-6

Seit September 2013 erinnert eine Bronze-Gedenktafel auf dem Aussichtspunkt Ballenbühl bei Konolfingen an Walter Stucki, der «für die Schweiz in schweren Zeiten an lebenswichtigen Fronten im diplomatischen Einsatz» stand. Seine aussergewöhnliche Laufbahn vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg sprengt schon für die damalige und noch viel mehr für die heutige Zeit den Rahmen: Bernischer Fürsprecher, Artillerie-Oberstleutnant, international tätiger Wirtschaftsanwalt, Direktor der Handelsabteilung im Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, Chefunterhändler für alle Wirtschaftsverträge, Nationalrat (FDP/BE), Gesandter der Schweiz in Frankreich, Vermittler zwischen Kriegsparteien im Zweiten

Weltkrieg (1939–1945), Leiter der Abteilung für Auswärtiges im Eidgenössischen Politischen Departement, technisch-organisatorischer Vermittler der Kapitulation Japans, Delegierter des Bundesrates für Spezialmissionen, Leiter der Schweizer Delegationen bei den Verhandlungen zum Abschluss des Washingtoner Abkommens und an der Welthandelskonferenz in Havanna, Verwaltungsrat von Industrieunternehmungen.

Der Historiker, Publizist und frühere Chefredaktor Konrad Stamm beschreibt das vielfältige Leben dieser hervorragenden Persönlichkeit eingängig und umfassend. Walter Stucki mit seiner aufrechten Haltung und seinen klaren Worten gegenüber den meist ausländischen Verhandlungspartnern – oft mehr Verhandlungsgegner

– habe in der Schweiz breite Zustimmung erhalten, «identifizierte man sich als Schweizer Bürger doch viel lieber mit der Siegermentalität des «grosen Stucki» als mit der von vorneherein auf Kompromisse und Rückzüge ausgerichteten Haltung jener Schweizer Diplomaten, die sich selbst gerne [...] als «verantwortungsvoll vorsichtig agierend» bezeichneten, und die vor allem darauf ausgingen, den Widersacher nicht zu reizen, nicht vor den Kopf zu stossen.» Von ganz anderem diplomatischen Kaliber, habe Stucki als unbestechlicher Anwalt der Schweiz deren legitime Interessen mit Kopf und Herz hart ringend vertreten, allen Schwierigkeiten und Widerständen zum Trotz.

*Heinrich L. Wirz***+ASMZ**Nr. 01/02 – Januar/Februar 2015
181. Jahrgang**Impressum**Präsident Kommission ASMZ
Oberst i Gst Christoph Grossmann,
Dr. oec. HSGChefredaktor
Oberst i Gst Peter Schneider (Sch)Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-Mail: redaktion@asmz.chStellvertreter des Chefredaktors
Oberst i Gst Michael Arnold,
lic.phil.II (AM)Redaktion
Oberst i Gst Andreas Cantoni (ac)
Andrea Grichting Zelenka, lic.phil. (ga)
Oberstlt Hans Peter Gubler (hg)
Oberst i Gst Niklaus Jäger (nj)
Oberstlt Dieter Kläy, Dr.phil. (dk)
Hptm Christoph Meier (cm)
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberstlt Eugen Thomann, lic.iur. (ET)
Major Walter Troxler, Dr.phil. (Tr)Herausgeber
Schweizerische OffiziersgesellschaftVerlag
Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführung
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: ferrari@asmz.chAnzeigen/Beilagen
Silvio Seiler, Telefon +41 44 908 45 61
E-Mail: inserate@asmz.chAbonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout: Stefan Sonderegger

Bezugspreis
inkl. 2,5% MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Probeabo Schweiz (3 Ausgaben) Fr. 20.–

Auflage: Druckauflage 19500

Druck: galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 2. März 2015

Schwergewicht:

- Interview Bundesrat Burkhalter
- Sicherheitskonferenz München
- Bataillonsgefechtsschiessen